

Gelbe Karte als Motivationspritze für Ruedi Wild in Zürich

TRIATHLON Eigentlich weilt Ruedi Wild im Höhen Trainingslager in Davos. Für die 5150-EM reiste der Samstager aber ins Unterland – und holte sich in Zürich prompt den Kontinentaltitel.

«Die Saisonbilanz fällt bereits jetzt besser aus, als ich es mir je erhofft hätte. Sämtliche neun Saisonwettkämpfe konnte ich auf dem Podest beenden», frohlockt der 32-Jährige. Dabei fehlte wenig und Ruedi Wild hätte das Ziel auf der Zürcher Landwiese gar nicht erreicht. Die 40 km lange Radstrecke führte dreimal über den «Heartbreak-Hill» ob Kilchberg. An ein Taktieren war trotz 5150-Format (olympische Distanz, aber ohne Windschattenfahren) nicht zu denken. «Ich musste auf die Zähne beißen und in der Abfahrt, die ich von unzähligen Trainingseinheiten zur Genüge kenne, einige Sekunden Rückstand zufahren», berichtet der Samstagerer.

Ihm war jedoch nicht bewusst, «dass wir auch auf den untersten flacheren Passagen der Abfahrt den Aerolenker nicht benutzen durften». Wild wurde mit der Gelben Karte bestraft – die im Gegensatz zum Fussball eine unmittelbare Sanktion nach sich zog. Er habe sich deshalb überlegt, das Rennen aufzugeben. In der Penaltybox musste der 32-Jährige vor dem abschliessenden 10-km-Lauf eine Zeitstrafe von 30 Sekunden absitzen.

Mit der Wut im Bauch

Mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch machte er sich auf die Verfolgung der enteilten Konkurrenten. Diese Art von Frustrationsbewältigung hatte durchaus ihre positiven Seiten. «Der Kampfgeist war umso mehr erwacht und die Leidenschaft ausgeprägter denn

je», erkannte Wild. Er lief bei einsetzendem Dauerregen immer näher zur Spitze vor. Einzig den in der EM-Wertung nicht titelberechtigten Tagessieger Reinaldo Colucci aus Brasilien vermochte der Zürcher nicht mehr einzuholen. Damit krönte er sich erstmals zum 5150-Europameister. 2013 hatte der Samstagerer noch dem Spanier Javier Gomez und Landsmann Sven Riederer, der heuer 20 Sekunden hinter Wild erneut Silber holte, den Vortritt lassen müssen.

Die äusseren Bedingungen hätten nicht gegensätzlicher sein können, hatte den Athleten vor Jahresfrist doch hochsommerliche 35 Grad Celsius zu schaffen gemacht. Damals hatte Ruedi Wild zu seinem Heimrennen für die Anreise auch nur 20 Minuten benötigt. Dieses Mal jedoch begann der Tag für ihn in aller Frühe in Davos, wo er im Höhen Trainingslager weilte. «Morgens um sechs Uhr ging es bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt los Richtung Flachland», berichtet der 32-Jährige mit einem Schmunzeln.

Es lockt das grosse Geld

Nach zwei weiteren Trainingswochen im Bündnerland startet Ruedi Wild am 10. August an der 70.3-Ironman-EM in Wiesbaden. Im Südwesten Deutschlands werden die Athleten gut doppelt so lange leiden müssen wie an der 5150-EM in Zürich, haben sie doch 1,9 km schwimmend, 90 km Rad fahrend und 21,1 km laufend zu absolvieren.

Am 7. September steigt in Mont-Tremblant, Quebec (Kanada), die WM im 70.3-Format mit einem Preisgeld von 250 000 Dollar. Doppelt so süss sind die Honigtöpfe eine Woche davor in Des Moines, Iowa (USA). Wie in Zürich heisst dort die Formel 5150 – ein gutes Omen für Wild. *db*



So jubelt ein Europameister: Ruedi Wild triumphiert in Zürich.

Keystone

Demonstrationen und ein Überraschungscoup

LEICHTATHLETIK An den Schweizer Meisterschaften in Frauenfeld sorgen Athletinnen und Athleten vom See für Glanzpunkte – allen voran Fabienne Schlumpf, Hugo Santacruz und Lukas Blass.

Eine Souveränität, die nicht voraussetzen gewesen war, spielte Fabienne Schlumpf aus. Die 24-jährige Vorzeigethletin der TG Hütten, Schweizer Rekordhalterin über 3000 m Steeple und Hoffnungsträgerin für die Europameisterschaften von Mitte August in Zürich, trat über die Unterdistanz 1500 m an. Zweimal überzeugend tat sie dies: am Freitag im Vorlauf und am Samstag im Final. Einem regelmässigen Tempolauf liess Schlumpf im Entscheidungslauf ihr taktisches Geschick spielen. Ihrem Finish aber war in diesem unruhlichen Rennen niemand gewachsen, auch Vorjahressiegerin Lisa Kurmann von der LV Winterthur nicht.

«Im Hinblick auf die EM wollte ich ein mögliches Rennszenario üben», sagte Schlumpf. Dass sie damit ihre persönliche Bestzeit über die 1500 m auf 4:22,89 Minuten senkte, unterstreicht die Qualität ihrer Leistung. «Ich war mit einem guten Gefühl aus dem Training angereist und woll-

te schauen, wie ich auf spontane Tempowechsel reagieren kann», erklärte sie.

Santacruz' Kick

Seiner Favoritenrolle gerecht wurde auch der zweite EM-Starter vom See, 800-m-Läufer Hugo Santacruz. Der Rapperswil-Joner setzte nach einer langsamen ersten Runde 300 m vor dem Ziel zum Endspurt an. Seinen finalen Kick lancierte er anfangs Kurve. Zwar vermochte der Inner-schweizer Roland Christen vorerst zu folgen, allerdings nur rund 40 m. Sodann entflog Santacruz.



Souverän zu Gold lief Fabienne Schlumpf über 1500 m. *Keystone*

Der 26-Jährige bilanzierte: «Ich versuchte mit meinem Antritt für das Überraschungsmoment zu sorgen, und das ist mir geglückt.» Mit diesem Rennverlauf holte sich Santacruz im Hinblick auf die EM die Sicherheit, in einem taktischen Rennen zu wissen, dass «nichts unmöglich ist». Um 96 Hundertstel distanzierte er auf den letzten 150 m Christen, um 1,60 Sekunden den drittplatzierten Guillaume Laurent. Sein LCRJ-Klubkollege Christopher Gmür sicherte sich über 5000 m hinter Andreas Kempf und Ruben Oliver Rang 3.

Blass' Supereinstand

Nicht auf EM-Niveau massen sich die Aushängeschilder der LG Küssnacht-Erlenbach. Erfolgreich taten sie es dennoch. Und vor allem einer überraschte: Lukas Blass. Der erst 18-jährige Kugelstösser schockte mit seinem ersten und zweiten Versuch auf 14,66 und 14,67 m die Konkurrenz – ausser dem klar stärkeren, zwei Jahre älteren Gregori Ott. Dieser gewann Gold mit 17,33 m. Bis zum zweitletzten Versuch belegte Blass Platz 2, ehe er noch von Altmeister Urs Hasler um drei Zentimeter übertroffen wurde. Platz 3 aber blieb ihm, die Bronzemedaille.

Ebenfalls Bronze – im Diskuswerfen – gewann Angelina Haas

von der LGKE. Bei ihr löste das Resultat aber keine Euphorie aus. Die Weite von 40,32 m entspricht nicht den Möglichkeiten der 26-Jährigen.

Abschied ohne Medaille

Abschied vom Leistungssport und damit auch von Schweizer Meisterschaften nahm die ehemalige 400-m-Hürdenmeisterin Angela Klingler – diesmal über 400 m flach. Mit der Finalqualifikation erfüllte sie ihre Erwartungen. Wegen ihrer beruflichen Beanspruchung kann die 28-Jährige dem Sport nicht mehr höchste Priorität einräumen. Das zeigte sich auch in ihrem Abschneiden: Platz 7 in 56,77 Sekunden (Halbfinal 56,65).

Es waren für Klingler die ersten Schweizer Elite-Meisterschaften ohne Medaillengewinn – nach dreimal Silber über 400 m und einem Titel und einem 3. Platz über 400 m Hürden. Mit ihrer Bestzeit von 54,51 aus dem Jahr 2007 hätte sie auch in diesem Jahr Platz 2 belegt. Den Titel holte sich Léa Sprunger (54,12) vor Selina Büchel (54,78) und der entthronten Vorjahressiegerin Simone Werner (55,01). Als Sechste direkt vor Klingler klassierte sich auch Klubkollegin Pascale Gränicher (56,29 / Halbfinal 56,19). *Jörg Greb*

Gastgeber tanken Selbstvertrauen

FAUSTBALL Mit einem 2:1-Sieg im Final über Diepoldsau gewann der TV Wünschmichelbach das 50. Obersee-Masters in Jona. Bei den Frauen triumphierte das Schweizer Nationalteam.

Das diesjährige Obersee-Masters, welches trotz andauernder Regenfälle ein sehr ansprechendes Spielniveau aufwies, nahm seinen erwarteten Ausgang und wurde letztendlich von Mannschaften aus den internationalen Top-Ligen geprägt. Im Final zwischen dem deutschen Vertreter Wünschmichelbach und den Schweizern des SVD Diepoldsau setzten sich die Deutschen nach einer kompakten Mannschaftsleistung mit 2:1 Sätzen durch.

Bei den Frauen setzte sich erwartungsgemäss die Schweizer Nationalmannschaft durch. In der Finalrunde bezwangen die WM-Teilnehmerinnen den VfL Kellinghusen (De) sowie Diepoldsau. Vor allem das Damenfeld war geprägt von einer hohen Internationalität und konnte mit Mannschaften aus Kolumbien und den USA aufwarten, welche beim Obersee-Masters ihr internationales Debüt gaben.

Jona überzeugt mit Platz 5

Auf Platz 5 spielten sich als zweitbeste Schweizer Mannschaft die Männer des TSV Jona. Das Heim-

In Kürze

FUSSBALL

FCRJ noch nicht in Wettkampfform

Rapperswil-Jona hat auch sein drittes Vorbereitungsspiel im Hinblick auf seine am Samstag beginnende Premierensaison in der Promotion League verloren – mit 1:2 gegen Luzerns U21-Team (1. Liga). Den einzigen Treffer der Rosenstädter (zum 1:1) erzielte Enis Ramadani auf Pass von Carlos Da Silva mit einem Volleyschuss nach rund 20 Minuten. Sein letztes Testspiel bestritt der FCRJ heute Abend, 19.30 Uhr, zuhause gegen GC 2 (1. Liga). *su*

FUSSBALL

Thalwil gewinnt Test gegen United

Erstligist Thalwil setzte sich am Samstag zu Hause im Testspiel gegen United Zürich 3:2 durch. Shkelzen Iseni traf zum 1:0 und 2:1 (per Penalty), Neuzug Younis Harati erhöhte auf 3:1. *su*

FUSSBALL

FCRJ-Frauen gelingt Hauptprobe

Das letzte Testspiel vor dem Meisterschaftsstart in der Nationalliga A am Samstag in Basel gewannen die Frauen des FC Rapperswil-Jona gegen Erstligist Staad 2 3:0. *db*

GOLF

Pfister Zweiter beim Omnium

Erfolg für Tim Pfister an den offenen Schweizer Meisterschaften in Schönenberg. Der in Zuzikon als Pro arbeitende Zolliker erreichte mit zwei Schlägen Rückstand auf Sieger Claudio Blaesi Rang 2. Pfister spielte Runden von 69, 78 und 70 (total 1 über Par). Jeweils über Rang 3 freuen konnten sich die einheimischen Steven Rojas und Nathalie Armbrüster. *su*

team, das eine dreiwöchige Sommerpause hinter sich hat, scheiterte in der Finalrunde an den beiden späteren Finalisten.

Die Vorrunde hatte Jona mit vier Erfolgen gegen Curitiba (Br), Linz Urfahr (Ö), Bozen (It) und Waldburg (Ö) sowie einem Unentschieden gegen Stammheim (De) auf Platz 1 abgeschlossen. Zum Auftakt der Zwischenrunde bezwangen die St. Galler den NLA-Zweiten STV Wigoltingen in extremis. Der Schweizer Vizemeister SVD Diepoldsau und der TV Wünschmichelbach (2. Bundesliga) erwiesen sich jedoch als zu stark.

Im abschliessenden Platzierungsspiel sicherten sich die Joner mit einem erneut äusserst knappen Erfolg über die Brasilianer aus Sogipa den fünften Schlussrang. Das Team agierte in seiner Gesamtheit kompakter und sicherer als zu Beginn der Rückrunde und scheint für die Mitte August beginnende finale Meisterschaftsphase gerüstet zu sein. *tsv*

50. Obersee-Masters. Ranglistenpitze. Männer: 1. TV Wünschmichelbach (De). 2. SVD Diepoldsau (Sz). 3. Union Freistadt (Ö). 4. Novo Hamburgo (Br). 5. TSV Jona (Sz). 6. Sogipa (Br). 7. STV Wigoltingen (Sz). 8. Clube Curitiba (Br). 9. TSG Tiefenthal (De). 10. TV Käferal (De). – **Frauen:** 1. Nationalteam Schweiz. 2. VfL Kellinghusen 1 (De). 3. SVD Diepoldsau (Sz). 4. TSV Bayer 04 Leverkusen (De). 5. Nationalteam Chile. 6. TV Voerde (De). 7. Rot-Weiss Koblenz (De). 8. Nationalteam Argentinien. 9. TSV Jona 2 (Sz). 10. VfL Kellinghusen 2 (De).